

Jugend: Der Treff ‚J‘ ist vier Mal pro Woche für Jugendliche und junge Erwachsene geöffnet- Jugendarbeiterin Isabelle Schmetz seit 2013 dabei

Moresneterin arbeitet mit St.Vith Jugend

• St.VITH

In den vergangenen zwei-einhalb Jahren ist der Jugendtreff hinter dem Sportzentrum wieder eine Anlaufstelle vieler 11- bis 25-Jährigen geworden. Jugendarbeiterin Isabelle Schmetz hat die Räumlichkeiten mit den Jugendlichen wieder besucherfreundlich gemacht.

VON GRISELDIS CORMANN

Es ist ein Donnerstagnachmittag in den Osterferien. Um Punkt 16 Uhr stehen Isabelle Schmetz und Xavier Jates (18) im Eingangsflur des Jugendtreffs ‚J‘ in der Rodter Straße. Sie wollen sich von hier aus auf den Weg in die Supermärkte machen. Denn heute soll gekocht werden - wie jeden zweiten Donnerstag. Fingerfood von und für alle. Diesmal sind Gemüsesuppe und Nudelmuffins vorgesehen.



„Das Gebäude ist so groß, dass man nicht immer mehr wahrnimmt, wie viele Jugendliche wirklich da sind“, sagt die Jugendarbeiterin Isabelle Schmetz (Mitte in rot).
Fotos: Griseldis Cormann

Jeden zweiten Donnerstag wird im Treff gekocht.

Während die beiden sich auf den Weg machen, bleiben die Türen aber geöffnet. Es gibt mehrere Ehrenamtliche, die die Verantwortung für Hausschlüssel und Treffkasse in dieser Zeit übernehmen dürfen: „Als Jugendarbeiterin hier in St.Vith habe ich noch einen zweiten Treff zu betreuen, in Rodt“, erklärt die 29-jährige auf dem Weg in den Laden. Entsprechend kann sie nicht an jedem Abend da sein: „Einige, die schon älter sind und/oder hier mit ihrer Band proben behalten dann den Überblick.“

Dabei ist das gar nicht so einfach. Als Isabelle und Xavier vom Einkaufen zurückkommen, scheint niemand da zu sein. Doch der Eindruck täuscht: Zwei Jungen haben es sich vor der Spielkonsole gemütlich gemacht. Aus der ersten Etage sind leise musikalische Klänge zu vernehmen: „Manchmal merke ich gar nicht, wie viele Jugendliche wirklich da sind. Es ist oft ein Kommen und Gehen. Als sie letztens einmal alle zusammengerufen habe, waren es 34. Ich hatte an diesem Abend den Eindruck gehabt, dass nur wenige hier waren“, erzählt die Jugendarbeiterin.

Neben dem erwähnten Proberaum in der ersten Etage be-

finden sich dort noch ein Versammlungsraum und die Küche sowie jeweils ein Lager- und Fitnessraum. Im Erdgeschoss haben wir die dunkle Spielkonsolen-Ecke, ein Büro, die Theke, die Tischtennisplatte, den Kickertisch und eine zweite hellere Sitzzecke. Dann befindet sich im Keller noch ein weiterer Proberaum – auf der trockenen Seite. Der Rest des Raumes ist leider teilweise von Feuchtigkeit und Wasser durchzogen. Doch empfindet Isabelle Schmetz dies als ein

eher kleines Problem, das auch mit kleinen Mitteln behoben werden kann. Sie erinnert sich noch genau, wie es aussah als sie vor zweieinhalb Jahren nach St.Vith kam: „Die Räume waren einfach nicht unterhalten. Überall lag etwas rum. Wir haben allen Räumen eine Bestimmung gegeben“, erzählt die Moresneterin. Vor der Umgestaltung ist sie in den Mittagspausen der Schulen durch die St.Vither Straßen gegangen und hat sich angehört, was die Jugendlichen

über den Treff sagten und wann sie wieder kommen würden. Dabei kannte die in Lüttich ausgebildete Sozialassistentin die Mentalität im Süden der DG so gut wie gar nicht: „Ich wollte Vollzeit arbeiten. In St.Vith wurde eine Stelle frei. Dann bin ich quasi ins kalte Wasser gesprungen.“

Vor diesem Hintergrund lobt sie die Sozialraumanalyse, die sie für die DG, die die sogenannte Offene Jugendarbeit (OJA) finanziell unterstützt, durchführen musste: „Als ich

anfang, war gerade einmal eine Umfrage fertig. Innerhalb von sechs Monaten musste ich zwei weitere durchführen und auswerten. Das hat mir sehr geholfen St. Vith kennenzulernen.“

Xavier hat sich derweil zum Kochen zurückgezogen. Einzelne haben geholfen Gemüse zu schnippeln. Das Meiste hat er alleine gemacht: „Ich drehe die Suppe mal runter, Xavier“, hilft die Jugendarbeiterin nun. Und so langsam finden sich noch weitere Treffbesucher in

der Küche ein. Dem RSI-Kochschüler scheint es zu gefallen, obwohl er jetzt schon gerne mehr Platz in seinem Arbeitsbereich hätte. Die Hühnchen und die vegetarischen Wraps sind schon vorbereitet. Die Spaghettimuffins befinden sich aber noch im Ofen. Im Warten darauf nimmt ein Liegestütz-Wettstreit in der Küche Fahrt auf. „Ich unterbinde das nicht. Sie müssen sich arrangieren“, sagt Jugendarbeiterin Schmetz während sich alle etwas erschöpft wieder in ihre Ecken zurückziehen, in den Proberaum, an die Wii oder den Kicker.

„Die Sozialraumanalyse hat mir geholfen, St.Vith kennenzulernen“, sagt die Jugendarbeiterin.

Xavier hat seit einem halben Jahr das Kochen übernommen. Manchmal würden viele helfen, an anderen Tagen fast niemand: „Das ist sehr unterschiedlich“, kommentiert er. Für ihn sei es eine gute Vorbereitung auf die Qualifikation in der Schule, bei der er vor einer ausgewählten außerschulischen Jury kochen muss: „Auch während dem Kochen muss die Arbeitsfläche sauber gehalten werden.“ Und das Spülen erfolgt direkt nach dem Essen - hier greift Isabelle Schmetz ganz ruhig wieder ein: „Jeder, der gegessen hat, hilft bitte beim Spülen!“ Deutliche Ansagen sind manchmal nötig, aber an diesem Abend war es das einzige Mal, dass so etwas wie Rangunterschiede und Erziehung hervortraten.



RSI-Kochschüler Xavier Jates kümmert sich jeden zweiten Donnerstag um die Zubereitung des Abendessens.

Renogen: Opposition wirft Bürgermeister Untätigkeit vor „Hasenfußpolitik“ in Amel

• AMEL

Im Rahmen einer Pressemitteilung weist Berthold Müller im Namen der Opposition im Ameler Gemeinderat den Bürgermeister Klaus Schumacher nochmals darauf hin, dass er Renogen schließen kann und soll, „bis alle gesetzlich gestellten Auflagen zu 100 Prozent vom Betreiber erfüllt sind“. Zudem könne er für jede offiziell bestätigte Missachtung des Gerichtsurteils ein Bußgeld von 10.000 Euro einfordern. Die Opposition fordert jedoch keine dauerhafte Schließung von Renogen: „So-

bald die Auflagen erfüllt sind, soll Renogen wieder seine Aktivitäten aufnehmen“. Doch bis dahin soll diese „Giftstoffschleuder“, wie Berthold Müller den Betrieb Renogen nennt, vom Bürgermeister geschlossen werden. Dies geschieht jedoch nicht, da der Bürgermeister in den Augen der Opposition „Hasenfußpolitik“ betreibt. „Dass der Bürgermeister die Gemeinde und auch sich selbst vor Regressansprüchen zu schützen und abzusichern versucht, indem er sich Rat bei Anwälten einholt, ist nachvollziehbar. Sich

vor der zu treffenden Entscheidung aber zu drücken mit der Begründung, als Bürgermeister könne die Gemeinde und er persönlich bei eventuellen Entschädigungsansprüchen seitens Regogen haftbar gemacht werden, ist ohne klare Offenlegung der erhaltenen Informationen auf keinen Fall nachvollziehbar“, so die Opposition, in deren Augen die Sorgen des Bürgermeisters vor Regressansprüchen unbegründet sind und die daher fordert, dass er alle Fakten und Befürchtungen auf den Tisch legen soll. (red)

Konzert: David Thomaere Trio präsentiert Kreationen Jazz-Pianist im St.Vither Triangel

• St.VITH

Am kommenden Donnerstag gastiert Pianist David Thomaere ab 20 Uhr im St.Vither Triangel. Gemeinsam mit Félix Zurstrassen (Kontrabass) und Antoine Pierre (Schlagzeug) kann er seine Eigenkompositionen perfekt in Szene setzen: feurig-schwungvolle Jazz-Kreationen mit Einflüssen aus den Bereichen Funk, westeuropäischer Folklore und HipHop. Bereits im Kindesalter erlernt Thomaere das Piano - früh merkte er, dass er lieber improvisieren und komponieren mag als reine Noten vom Blatt abspielen.



David Thomaere
Foto: Veranstalter

Beim Label De Werf hat das Trio eine sehr melodisch geprägte CD mit dem Titel „Crossing Lines“ veröffentlicht. Dabei setzen sich die jungen Virtuosen in ihrer Spielkunst keine Grenzen: Sie überraschen mit bekannten Pop-Songs und versehen diese mit einem Schuss Jazz und lassen es sich nicht nehmen, wahre Klassiker aus der Jazz-Geschichte zum Besten zu geben! Tickets sind erhältlich in den Ticketshops in St.Vith (Triangel, JIZ, Tourist-Info), telefonisch unter Tel. 080/440320 oder unter www.arsvitha.be. (red)